Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 60 (1953)

Heft: 3

Rubrik: Färberei, Ausrüstung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Runddrahtlitzen mit eingesetzten, gehärteten Rekordmaillons in Fachkreisen folgende Vorteile nach:

Vollendetes Durchgleiten des Zettelfadens, wodurch weniger Fadenbrüche resultieren.

Aeußerst verschleißfestes Mittelauge, da das Rekordmaillon gehärtet ist, daraus resultiert weniger Litzenwechsel.

Leichtigkeit der Runddrahtlitzen, was namentlich bei mehrschäftigen Geschirren erheblich ins Gewicht fällt; außer der besseren Handlichkeit des Geschirres ergibt sich auch eine geringere Beanspruchung der Bewegungsorgane des Geschirres.

Bessere Lichtdurchlässigkeit der Geschirre, was die Arbeit der Weberin in recht willkommener Weise erleichtert.

Alle diese Vorteile dürften dazu angetan sein, den Betrieben, welche Runddrahtlitzen mit eingesetzten, gehärteten Rekordmaillons verwenden, erhöhte Wirtschaftlichkeit zu gewährleisten, was im harten Konkurrenzkampf jedem Betrieb sehr willkommen sein muß!

Fördereinrichtung für Hülsen im Webereibetrieb. — Wien -UCP- In Webereibetrieben werden bekanntlich die von der Fadenreserve gereinigten Hülsen in herumstehende Behälter gefüllt, die oft keineswegs Zierde eines modernen Webereibetriebes bilden. Diese Behälter müssen immer wieder mit viel Zeitaufwand ausgewechselt werden. Es ist dabei unvermeidlich, daß zu Boden fallende Hülsen beschädigt werden und somit zu Verlusten führen.

Dem Textilfachmann Gächter ist es gelungen, ein Verfahren zum Transport von Hülsen und eine Fördereinrichtung dazu zu konstruieren. Diese Neuerung vermeidet nicht nur obige Nachteile, sondern trägt in Spulereibetrieben mit modernen vollautomatischen Spulmaschinen wesentlich zur Rationalisierung des Betriebsablaufes im Vorwerk bei. Die von der Fadenreserve gereinigten Hülsen kommen nach ihrem Ausstoß aus der Reinigungsmaschine in eine rohrpostartige Leitung, und Hülse an Hülse wandert auf diesem Gleitweg zur Spulmaschine. Da die Rohrleitung in den Boden verlegt werden kann, verursacht diese Fördereinrichtung nicht die geringste Platzvergeudung oder Bewegungsbehinderung. Der Transport der Hülsen erfolgt völlig automatisch und erspart daher Arbeitskraft und -zeit. Besondere Sicherungsvorkehrungen ermöglichen die Ausscheidung unbrauchbarer Hülsen und schließen eine gewaltsame Beschädigung der Hülsen bei etwaigen, kaum denkbaren Transporthemmungen in der Rohrleitung aus.

Spindeln und Webstühle in den wichtigsten Wollindustrieländern. — Die Forschungsstelle für allgemeine und textile Marktwirtschaft an der deutschen Universität Münster veröffentlicht in einem ihrer letzten Berichte über die internationale Wollindustrie folgende interessante Angaben:

Land	Spindeln in 1000	Einwohner je Spindel	Webstühle in 1000	Einwohner je Webstuhl
USA	3142	46	34	4430
Großbritannien	3100	19	70	717
Frankreich	2797	14	42	949
Italien	1624	25	22	1910
Deutsche Bundesrepublik	1039	45	21	2271
Belgien	828	10	12	809
Japan	776	106	17	4870
Spanien	532	47	11	2352
Niederlande	360	27	9	1069

Färberei, Ausrüstung

Um die Knitterfestmachung von Geweben. — Nachdem die knitterfeste Ausrüstung von Geweben immer mehr zu einer Selbstverständlichkeit wird, glaubt man in Verbraucherkreisen allgemein, daß diese Veredlung heute kein Problem mehr bedeute. Für den Fachmann sind aber noch lange nicht alle damit zusammenhängenden Fragen gelöst. Bekanntlich wird die Knitterfestmachung durch Einlagerung eines Harzes in die Faser erreicht, wodurch diese elastisch wird. Diesem Gewinn an Knitterfestigkeit steht aber ein Verlust an Tragfähigkeit gegenüber; die Fasern verlieren nämlich an Reibfestigkeit. Bei der Einlagerung von zirka 20 Prozent an Harz, dem Maximum an Knitterfestigkeit, werden sie sogar brüchig. Dies muß bei der Behandlung beachtet werden. Aber es ist auch eine entsprechende Aufklärung des Endverbrauchers durch den Detailhändler erforderlich, damit keine unvernünftigen Forderungen an die Knitterfestigkeit gestellt werden. Bei der Untersuchung der Reibfestigkeit behandelter Gewebe wurde gefunden, daß sie bei sehr geringer Last größer ist als die unbehandelte Ware. Bei zunehmender Auflagerung von Harzen ist die Reibfestigkeit, und bei größerer Last ist das behandelte Gewebe dem unbehandelten unterlegen. Diese Erscheinung ist so zu erklären, daß durch die Harzeinlagerung die Fasern elastischer werden und bei geringem Druck leicht ausweichen können. Bei größerer Last ist aber dann die Brüchigkeit ausschlaggebend. Daraus folgt, daß bei Waren, die normalerweise einer größeren Belastung ausgesetzt sind (z. B. Arbeitskleidung), die Knitterfestigkeit nicht immer angebracht ist oder nur in geringem Umfange. ie.

Um das Färben und Ausrüsten von Nylon-Wirkwaren. — Bei der Verwendung sehr feiner Nylongarne für die Herstellung von Strümpfen ist festgestellt worden, daß die Garnlieferanten speziell darauf achten müssen, daß solche Garne die richtige Drehung besitzen. Beim Arbeiten auf Cottonstühlen läuft in vielen Fällen das Garn durch eine Emulsion, was so ein gleichmäßiges Fabrikat ergibt. Dies ist aber bei nahtlosen Strümpfen meist nicht durchführbar, weshalb die Garne zweckmäßig vorbereitet zur Verarbeitung kommen müssen. Die Hosiery Research Association hat laut Hosiery Times nun einen Apparat herausgebracht, der bei dieser Prozedur eine große Hilfe darstellt. Er sorgt dafür, daß das Garn keine Schlingen bildet, keine unnötige Spannung im Garn entsteht und das Maschenbild sehr fein und gleichmäßig wird. Beim Fixieren der Strümpfe dürfen diese nicht heiß von den Formen heruntergenommen werden. Für die Netze, in denen die Strümpfe zum Waschen oder Färben kommen, dürfen nur ganz weiche Baumwollgarne verwendet werden. Die gute Reinigung der Strümpfe vor dem Färben ist unumgänglich. Fehlresultate sind oft auf Ungleichmäßigkeit des Nylonmaterials zurückzuführen, doch werden solche Fehler oft auch durch schlechte Reinigung verursacht. Dabei geht es nicht nur darum, die Schlichte zu entfernen, die meist oberflächlich auf dem Faden sitzt. Andere Verunreinigungen, wie Oel, Fett, Graphit, sind aber nicht so leicht zu entfernen. Es hat sich dabei eine Seifenlösung von etwa 7,5 g pro Liter mit einem Zusatz kalzinierter Soda oder Trinatriumphosphat bewährt. Es ist nicht zweckmäßig, in dieser Waschflotte anschließend zu färben, sondern besser diese Waschlösung ablaufen zu lassen, gut zu spülen und in einem frischen Bad zu färben. Auch das Färbebad kann man mit Seife ansetzen; ebensogut bewährt haben sich auch Fettalkoholsulfonate. Zwecks einwandfreier Durchfärbung ist es laut Melliands Textilberichten (Heidelberg) notwendig, den Färbeprozeß zwei bis drei Stunden lang durchzuführen. Die heute am meisten für Nylon verwendeten Färbstoffe sind Dispersions-

farbstoffe, wovon eine große Auswahl auf dem Markt ist. Mit Ausnahme von Schwarz färbt man am besten mit einer Kombination von Gelb, Rot und Blau. Für Schwarz verwendet man meist Erzeugnisse, die diazotiert und entwickelt werden. Für Nylonstrümpfe, die gleichzeitig Baumwolle enthalten, werden substantive Farbstoffe dem Färbebad zugesetzt, die ebenfalls diazotiert und entwickelt werden können. Ferner bewährten sich auch einige Formaldehyd-Schwarzmarken. Neuerdings werden vermehrt Strümpfe auch ohne Vorfixierung gefärbt; die Fixierung erfolgt erst nach dem Färben. Es sind dabei natürlich Farbstoffe zu verwenden, die die Fixierung ohne Schaden überstehen können. ie

Neuer Prozeß zum Färben von Glasfasern. — Dem Forscherstab der drei Gesellschaften General Dyestuff Corporation, General Aniline and Film Corporation sowie der Owens-Corning Fiberglasgesellschaft gelang es, einen Färbeprozeß für Faserglas zu finden, ohne die Schwerbrennbarkeit zu vermindern, bei gleichzeitiger Erhöhung der Waschechtheit, des Abreibwiderstandes und der Verbreiterung der Basis zur Verwendung als Dekorationsstoff. Die Aufnahmefähigkeit von Faserglasgewebe für Küpenpigmente wurde laut Rayon Synth. Text. durch kombinierte Anwendung von Mischpolylmerisaten des Methyl-Vinyläthers des Maleinsäureanhydrits und Polyvinylalkohol entwickelt, welcher Prozeß als «Appretant PF» bekannt ist. Abänderungen dieses Prozesses haben die Produktion einer Reihe von Farbstoffen möglich gemacht, die eine gute Wasch- und Lichtechtheit von Küpenfarbstoffen mit ihrer Brillanz ergab. Man fand auch, daß Appretant PF als Bindemittel für anderes filmbildendes Material, z. B. Teflon, genommen werden kann, wobei die Abreibfestigkeit erhöht wird. ie

Markt-Berichte

Italienische Seide weniger gefragt

Die letzten Wochen brachten auf dem italienischen Seidenmarkt eine gewisse Abschwächung der Nachfrage, und zwar insbesondere von seiten der ausländischen Käufer. Die im Januar getätigten Abschlüsse waren mit 26 000 kg wesentlich geringer als im November (64 100 kg) und Dezember (41 650 kg) des Vorjahres. Hauptkunde war immer noch Deutschland. Der Versand betrug im Januar 42 700 kg. Das Auseinanderklaffen zwischen Verkäufen und Auslieferungen hat nachgelassen, da keine Terminverkäufe mehr vorkommen. Die Exportpreise waren schwankend. Der Binnenabsatz folgte der internationalen Tendenz erst später, doch wird angenommen, daß es sich nur um eine vorübergehende Erscheinung handelt. Immerhin ist der wöchentliche Umsatz der Seidenkonditionierungsanstalt in Mailand von den Spitzenwerten von 40 000 bis 50 000 kg in den letzten November- und den ersten Dezemberwochen im Februar wieder unter die 30 000-kg-Grenze zurückgegangen. Da die Vorräte Ende 1952 mit 1,65 Millionen kg beziffert wurden und für das erste Semester 1953 mit einem Umsatz von einer Million gerechnet wird, dürfte der befürchtete völlige Abverkauf der Lager doch nicht Wirklichkeit werden. Dennoch finden gewisse Käufe statt, die nicht der sofortigen industriellen Verarbeitung dienen, sondern teilweise auch spekulativer Vorratsbildung.

Der Nachfragerückgang führte zu leichten Preiskonzessionen. Jedoch ist die Situation der Grègenspinner durchaus gesichert. Sie haben zwar bis zu 740 Lire pro kg frischer Kokons bezahlt, das Gros ihrer Eindeckungen jedoch zu einem Mittelpreis von 480 Lire gemacht. Dies bedeutet bei einem Aufwand von 10 kg Kokons pro kg Rohseide und Verarbeitungskosten von 1600 Lire einen Gestehungspreis von 6600 Lire pro kg. Die Gewinnmarge ist also recht ansehnlich, wenn man bedenkt, daß etwa für 1 kg Rohseide 20/22 den. exquis noch immer 8100 bis 8200 Lire erzielt werden. Es ist daher anzunehmen, daß, sollte die Nachfrage nicht überhaupt abreißen, die Grègenspinner eher eine gewisse Reduktion ihres Umsatzes in Kauf nehmen als mit den Preisen stark heruntergehen werden. Die italienische Seidenfabrikantenvereinigung hat daher die Genehmigung für den zollfreien Import von Rohseiden asiatischer Provenienz beim Außenhandelsministerium beantragt. Dieses stimmt jedoch der Einfuhr von Rohseide zur Verwendung für den Inlandsverbrauch nicht zu und will auch über die im italienisch-japanischen Handelsvertrag vereinbarten Kontingente von 500 000 Dollar für Rohseide zum Verspinnen und von 300 000 Dollar für sonstige Zwecke hinaus, die ausschlieèlich für den Reexport bestimmt sind, keine weiteren Importlizenzen erteilen. Die Seidenfabrikanten wenden sich gegen das von den Grègenspinnern bisher auf Grund der günstigen Exportsituation ausgeübte Preisdiktat und halten höchstens Preisnachlässe im April für möglich, wenn sich dadurch die Grègenspinner günstigere Kokonpreise für die Ernte von 1953 sichern könnten. Von dieser Preispolitik sind besonders jene Firmen betroffen, die nicht für den Export arbeiten und daher auch nicht auf japanische Rohseide im Zollvormerkverfahren zurückgreifen können.

Letzteres hat sich übrigens gut eingespielt, da asiatische Provenienzen bedeutend billiger sind als italienische Ware. Neben japanischen Rohseiden für die Seidenzwirnereien werden in letzter Zeit auch chinesische Qualitäten (Canton, Tussah, Doubleseiden usw.) eingeführt.

Dr. E. J.

Aegypten erleichtert Baumwollexport. — (Kairo, Real-Press) Die ägyptische Regierung hat bedeutsame Maßnahmen zur Erleichterung des Exports von Baumwolle getroffen.

So kann ägyptische Baumwolle nunmehr mit nur 25% in Dollars oder Pfund Sterling und zu 75% in Waren oder anderen Devisen bezahlt werden, während das Verhältnis bisher 50 zu 50 war.

Ferner wurde der Ueberpreis gegenüber New York für mittelstapelige Ashmouni im Zuge dieser Maßnahmen von 10 auf 5% herabgesetzt. Für langfaserige Karnak beträgt er dagegen nach wie vor 30%.

Die ägyptische Baumwollkommission hat seit der Aufnahme ihrer Tätigkeit bis Ende Januar 1953 187 400 Ballen, darunter 68 000 Ballen Ashmouni und 55 000 Ballen Karnak, verkauft. Ihre Vorräte blieben jedoch mit 211 000 Ballen trotzdem fast unverändert.

Das ägyptische Finanzministerium ist ferner zurzeit mit der Prüfung eines Planes des Handels beschäftigt, der die Wiedereröffnung der Baumwollterminbörse in Alexandrien zum Ziele hat.

Die Baumwollmärkte in den USA. — In Baumwollkreisen aus dem Süden der USA wird mit aller Zuversicht erwartet, daß die nächste Baumwollernte ein Ausmaß von 14 bis 15 Millionen Ballen erreichen werde. Im Rio-Grande-Tal wird bereits Baumwolle angepflanzt und für den Beginn des nächsten Jahres wird mit einem größeren